

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at Telephone: +43(732) 7720-53100

Stellung während bes Sommers dar. Heute ift die Mulde, die vollständig überschneit ift, geräumt. Das trotige Vorwerk aber, die Höhenstellung, ist zur Winterstellung ausgebaut. Aus dem kleinen Plateau der Feldwache 3 wurde ein großes Bollwerk ge= schaffen, eine Arbeit, von deren Größe niemand eine Ahnung hat, der nicht den Bau im Entstehen gesehen. Die Plattform wird gehalten von einer Stützmauer aus Sandfäcken, von denen jeder einzelne gefüllt den Leiterweg emporgetragen wurde. Ungefähr zwanzig Baumftämme find in die Plattform eingebaut. Sie mußten, wie alles Bauholz, vom Nordostabhange des Lipnik, eine Stunde weit entfernt auf vollkommen ein= gesehenem Wege herbeigetragen werden. Um einen Baumstamm herbeizuschaffen, waren vier Männer einen ganzen Tag beschäftigt. Das Plateau ift mit Erde angefüllt, die aus dem Muldengrunde in Belt= blättern heraufgetragen wurde.

Der 110 Stufen lange Leiterweg, der zur Plattsform führt, ist zur Gänze eingedeckt, so daß man unseingesehen zu dem auf der Plattform erbauten Blockshause gelangen kann. Das Blockhaus, das schrapnellssicher eingedeckt ist, gewährt Raum für 20 Mann. Oberhalb des Blockhauses ist eine Sandsakmauer mit 10 Schießscharten. Aus dem Blockhaus führt ein gesdeckter Gang zur höchstgelegenen Plattform, dem ehemaligen Tagesstandpunkt. Hier ist heute die Masschinengewehrdeckung. Zwei Schießscharten ermöglichen das Bestreichen des ganzen Raumes von den Stellunsgen der 21er über den Vrsieden zur Brücke.

Auf der Plattform des früheren fünften Zuges haust nun die Besatung, ein Schwarm, Fähnrich Roßmanith, eine halbe Maschinengewehrabteilung, Ofsiziers-Stellvertreter Heger, und der Sanitätsfähnrich Feder mit der Sanitätspatrouille. Auf dem Wege zur ehemaligen Feldwache 1 wird eine Kaverne gesprengt, in der 20 Mann Raum finden sollen.

Die Stellung Reumann war das Spiegelbild der Stellung Buresch. Eingedeckte Unterstände aus Stein= und Sandsadmauern, aus ber Tiefe bergan= steigend schlossen den linken Teil der Mulde ab; davor ftarke Drahtverhaue und Minenfelder. Da es die be= deutenoste Aufgabe dieser Stellung war, einen über die Brücke kommenden Angriff abzuwehren, war gegen Die Brücke ein Gebirgsgeschütz gerichtet. Reben dem Geschütz war ein Scheinwerfer eingebaut, dessen Licht= tegel Brite und Brücke bestrich. Ein daneben eingebautes Maschinengewehr konnte sowohl die Brücke, als auch das Vorfeld der 4. Kompagnie unter Feuer nehmen. Dem gleichen Zwecke bienten zwei eingespannte Gewehre für Gewehrgranaten. Ein borge= schobener Wachposten hatte sein Augenmerk besonders auf den Brsic zu richten. Der untere Teil der Stel= lung ist heute geräumt. Der obere Teil, der sich den Hang gegen die Brücke hinauf zieht und ein Vorwerk für Rote 1776 bildet, ist von solcher Wichtigkeit, daß er auch über Winter belassen werden mußte. Dieses Vorwerk flankiert nicht nur die Brücke und die Vorstellung von Kote 1776, sondern deckt auch einen von der Kote nicht eingesehenen Raum, der den Feinden als Sammelraum zu einem Angriffe dienen könnte. Das Vorwerk schließt an die Vorstellung von 1776 an und ist durch ein breites Stacheldrahtseld am linken Flügel geschützt, das noch durch eine Reihe spanischer Reiter verstärkt ist.

Tief unter den Stellungen schmiegt sich das Lager in die Felsen. Es besteht aus 14 Hütten aus Holzund Steinbau, einer Rüche und einem großen Verpflegsdepot. Kühne Wege, dem Felsen abgerungen und Felsspalten überbrückend, führen zur Stellung empor, so daß sie im Falle eines Angriffes rasch bezogen werden kann.

Der Teufelsfelfen (Rote 1776).

Ein fühner Ewigkeitsgedanke wuchtet aus dem Felfengrunde der Tenfelskelsen empor, der zweite Torturm, der unser Festungstor verteidigt. Steil kletztert der Weg in Serpentinen den Hang empor und erklimmt auf halber Höhe den Felsrücken. Rechts vom Wege steigt von steinernem Unterdan ein Obeliskschwarz aus dem blendendweißen Schnee empor, ein Denkmal für die Gefallenen von 1776. Darunter versichneite Gräber, Kreuze, aus dem Schnee aufragend tragen Kränze aus Föhrenzweigen. Hier ruhen die heldenhaften Verteidiger unserer Felsenburg, die in kühnem Ansturm die verlorene Vorstellung zurückgewannen, oder die im langsamen Kleinkrieg den tücksisch dahersausenden Geschossen zum Opfer sielen.

über dem Gröberfelsen breitet sich ein kleines Plateau aus, künstlich erweitert durch hohe Stützmauern. Hier erhebt sich ein langgestrecktes Blockhaus, das Raum für 60 Mann bietet, die Unterkunft der Reserve. Ein Stück höher erblickt man wieder ein hochausgemauertes Plateau. Dort steht angelehnt an den überhängenden Felsen die Küche und links davon ein geräumiges Verpflegsmagazin. Ein drittes Blockhaus, als Hilsplat bestimmt, ist im Bau.

Hinter der Küche streben die Felsen steil auf und es bedurfte harter Arbeit, hier Wege zu bahnen. Der kühnste Weg führt von der Küche rechts um einen Felsrücken und frist sich dann in eine senkrechte Felssward ein. Ein natürlicher Spalt, von Felsen übersdacht, gab zunächst dem Wege Raum, dann aber muste Weißel und Steinhammer nachhelsen und endlich durch zahlreiche Sprengungen eine Galerie gebrochen werden. Heute führen behauene Stusen empor und ein Drahtseilgeländer sichert den Psah, von dem aus man senkrecht in die Tiese blickt.

Abermals biegt der Pfad um einen Felsrücken und birgt sich, rechts vom Brsic her durch seindliches Feuer bedroht, hinter einer hohen Steinriegelmauer, in deren